

Rabenauer Anzeiger

und

Zeitung für Geifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Eckersdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Borlas, Spedtritz etc.

Nummer 130.

Sonntabend, den 2. Oktober 1895.

8. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die Einkommensdeklaration betreffend.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugehendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen bis

zum 8. November

bei dem unterzeichneten Bürgermeister einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei Begierem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensklassen aufgefordert, für die von ihnen bevorzugten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Bürgermeister auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Rabenau, am 26. Oktober 1895.

Der Bürgermeister.
Wittig.

Aus unserer Gegend.

Im Jahre 1875 am 1. Oktober, in einer Periode des Aufblühens der Sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft, gründete der damalige Director der Gesellschaft, Herr August Kleinau, nach Genehmigung durch den damaligen Verwaltungsrath, die Freiwillige Feuerwehr, um im Fall einer Feuergefahr für die Fabrik sofort geübte und möglichst gut geklachte und organisirte Hilfe zur Hand zu haben.

Die Feuerwehr wurde mit allen zweckentsprechenden Geräthen sowie gleichmäßigen Uniformen ausgerüstet und erhielt auch ein Steigerhaus, welches heute noch in Gebrauch zu den Übungen genommen wird.

Als erster Commandant der 60 Mann starken Compagnie, die damals ausschließlich aus Beamten und Arbeitern der Fabrik bestand, fungirte Herr Julius Wende und als dessen Stellvertreter Herr Werkmeister Rebiecc.

Nach kurzer Zeit wechselten die beiden Führer ihre Aemter, so daß Rebiecc Commandant und Wende stellvertretender Commandant wurde.

Als Instructor, speziell für den Steigerzug, wirkte im Sommer 1876 Herr Maschinenmeister Schmidt, Commandant der Feuerwehr der Thodeschen Papierfabrik in Hainsberg, dem die hiesige Compagnie für seine aufopfernde Thätigkeit zu großem Dank verpflichtet bleibt.

Im October 1876 erfolgte dann nach vorhergegangener und gut bestandener Prüfung die Aufnahme der Compagnie in den Landesverband sächsischer Feuerwehren und in den Bezirks-Feuerwehrverband Dresden und Umgegend, womit sich die Freiwillige Feuerwehr der Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft gleichzeitig in den öffentlichen Dienst stellte.

Aus den vorhandenen Protokollen läßt sich dann bis zum October 1877 nichts Bemerkenswerthes entnehmen. Im Laufe des Sommers verließ Rebiecc die Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft, während sein Stellvertreter Wende schon früher abgegangen war, sich aber durch Gründung des Musik-Corps der Freiwilligen Feuerwehr um letztere ein besonderes Verdienst erworben hat.

Auf Vorschlag des damaligen Directors der Gesellschaft, Herrn Adolf Meister, wählte die Compagnie in einer außerordentlichen Generalversammlung am 8. October 1877 mich zum Commandanten und Herrn Buchhalter Wiefemann zum Stellvertreter. Das Amt des Stellvertreters wird heute vom Werkmeister Bär verwaltet, während die Führung sich bis heute in meinen Händen befindet.

Um auch während der Wintermonate, in denen keine Übungen stattfinden, über alle im Feuerlöschwesen vorkommenden Fragen sich auf dem Laufenden zu erhalten und diese Fragen gemeinschaftlich zu besprechen, sowie auch die Geselligkeit und Kameradschaftlichkeit zu pflegen, wurden die Monatsversammlungen eingeführt, welche sich noch heute allgemeine Beliebtheit erfreuen und welche wohl viel mit zur Hebung des Gefühls der Zusammengehörigkeit beitragen.

Am 19. December 1879 übertrug der Stadtgemeinderath von Rabenau der Compagnie auf ihr Ansuchen das Ausrücken zu auswärtigen Schadenfeuern mit der städtischen Spritze unter jetzt noch geltenden, i. Zt. mit dem inzwischen verstorbenen Director, Herrn Meister, vereinbarten Bedingungen. Ferner wurde auf Antrag des Stadtgemeinderaths der Compagnie vom 1. October 1882 ab 1 % der Brandversicherungs-Cassenbeiträge des Orts überwiesen, wodurch für die Geräte-Casse ein kleiner Grundstock gebildet werden konnte.

Die Compagnie galt schon damals als ein würdiges Mitglied des Bezirksverbandes Dresden und Umgegend, so daß man auf dem Verbandstage in Stolpen am 3. Juni 1883 Rabenau einstimmig als Vorort für den nächsten 1884 stattfindenden Verbandstag wählte. Dieser Verbandstag wurde am 20. Juli 1884 in Rabenau abgehalten, wurde durch die Anwesenheit des Herrn Antshauptmann Dr. Schmidt, sowie auch des Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Gesellschaft, Herrn Otto Seebe und großer Theilnahme der Einwohnerschaft ausgezeichnet und nahm einen glänzenden Verlauf.

Die Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft gab als Beitrag zu den Unkosten M. 100.— in die Feuerwehr-Casse und bewilligte außerdem bis auf Weiteres einen jährlichen Beitrag in die Corps-Casse von 40 M.

Im October 1886 wurden auf Befürwortung des Directors, Herrn Zärbig, der Compagnie neue Blousen bewilligt, zu denen den Stoff die Firma Jm. Weller in Kirchberg i. S. lieferte, während die Anfertigung Herr Schneidermeister Börner hier übernahm. Die Einweihung dieser Blousen, welche wir heute noch tragen, wurde am 27. Februar 1887 unter entsprechender Feierlichkeit bewirkt. Am 24. December 1886 wurden der Compagnie von der Königl. Brandversicherungs-Commission „drei Procent“ der für das Fabrik-Etablissement zu zahlenden Brandcassenbeiträge vom 1. Januar 1887 ab bewilligt und vom Director Herrn Zärbig der Geräte-Casse der Feuerwehr überwiesen.

Ein besonderes Entgegenkommen Seitens des Stadtgemeinderaths erfuhr die Compagnie im Jahre 1890, indem ihr am 24. April 1890 der städtische Weichplan als Übungsplatz überlassen und die Ausstellung des Steigerhauses auf dem Weichplan gestattet wurde. Außerdem beschloß der Stadtgemeinderath, die Landesverband- und Bezirksverbandfeuerern für die Compagnie sowie auch das Abonnement für 2 Exemplare der Sächs. Feuerwehr-Zeitung zu bezahlen.

Für das Jahr 1892 war Rabenau wieder einstimmig als Vorort zum Verbandstag des Bezirks-Feuerwehrverbandes Dresden und Umgegend gewählt. Dieser Verbandstag wurde am 17. Juli abgehalten und verlief wie der erste in glänzender Weise. Während der geschäftlichen Verhandlungen waren der Herr Antshauptmann Dr. Schmidt, Herr Bürgermeister Wittig, welcher die Feuerwehren im Namen der Stadt Rabenau begrüßte, und mehrere der Herren Stadtverordneten anwesend. Auch diesmal spendete die Sächs. Holz-Industrie-Gesellschaft wieder M. 100.— als Beitrag zu den Unkosten und ebenso bewilligte der Stadtgemeinderath einstimmig einen Beitrag von M. 100.— aus der städtischen Feuerlöschcasse.

Die am Verbandstage vorgeführten Übungen erzielten die Gesamt-Censur: „Vorzüglich.“

Inspectionen über der Compagnie Seitens des Bezirksverbandesausschusses wurden bisher 6 abgehalten, n. z. am 29. September 1878, am 15. August 1880, am 20. August 1882, am 20. Juli 1884 (Verbandstag), am 12. August 1888 und am 17. Juli 1892 (Verbandstag).

Zur Hilfeleistung bei Bränden wurde die Compagnie in den 20 Jahren ihres Bestehens 39 mal alarmirt und zwar zu 11 Bränden im Ort Rabenau, 22 do. außerhalb und 6 Waldbränden.

Für die Thätigkeit bei einem Brande im Ort erhielt die Compagnie von der Feuerversicherung eine Prämie von Mark 100.—;

für nach auswärts gebrachte Hilfe erhielt sie

9 mal die erste Prämie,
4 mal die zweite Prämie
und für Löscharbeit bei den Waldbränden
im Jahre 1887 eine Prämie von 10 Mark,
1888 " " " 20 "
1894 " " " 25 "
1894 " " " 12 "

Als Capellmeister wirkten bisher Julius Wende, August Wünschmann, Hermann Menzer und seit 1884 August Herklog, städtischer Musikdirector.

Durch den Tod hat die Compagnie bisher 6 Mitglieder verloren, und zwar G. Kroll 1888, Clemens Schneider 1886, Zugf. Geyfert 1887, Hesse 1889, Schröder 1890, Moritz Hünig 1894, an deren Begräbniß sich die Compagnie theils vollzählig, theils durch Deputationen betheiligte.

Rabenau, den 31. October 1895.

J. Kelling.

Wie bereits in voriger Nummer mitgetheilt feierte gestern die Freiwillige Feuerwehr der Sächsischen Holz-Industrie-Gesellschaft zu Rabenau ihr 20 jähriges Stiftungsfest durch Commers und Ball. Als Ehrengäste waren erschienen 2 Mitglieder des Aufsichtsraths der Gesellschaft, das Directorium, der Stadtgemeinderath, der Vorsitzende des Landesauschusses und des Bezirksauschusses sächsischer Feuerwehren, Herr Dr. med. Michaud und geladene ehemalige Kameraden. Das Fest nahm in allen Theilen einen großartigen Verlauf. Näheres in nächster Nummer.

Rabeauer Holzindustrie-Gesellschaft. Die in Helbig's weihem Saal in Dresden stattgefundene 25. ordentliche Generalversammlung war von 8 Aktionären mit 145 Stimmen besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Betriebsleiters Herrn Zärbig mit anerkennenden Worten unter Erheben von den Sitzen gedacht, worauf der Vorsitzende, Herr Duhle, die neuen Directoren Herren Becker und Kelling vorstellte. Einstimmig genehmigte man den Rechnungsabschluss für 1894/95 und beantragte Ertheilung der Entlastung. Die 6 % für die Prioritätsaktien und 1 % für alle Aktien betragende Dividende gelangt vom 1. December d. J. ab bei Herrn Joh. Carl Seebe zur Auszahlung. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Duhle und G. Seebe einstimmig wiedergewählt.

Dramatischer Wohlthätigkeits-Verein „Frohinn“. So oft der rührige Verein irgend eine Festlichkeit arrangirt, kann er mit Bestimmtheit auf ein volles Haus rechnen. So auch am gestrigen Abend an welchem im Saale der „König Alberthöhe“ das 7. Stiftungsfest mit einem solennem Ball begangen wurde. Eine glückliche Wahl hatte der Vorstand des Vereins in der Capelle getroffen. Da die Stadtkapelle des Feuerwehreffestes wegen verhindert war an diesem Abend zu spielen, hatte derselbe die Capelle des Sohnes des Stadtmusikdirectors Herklog gewonnen. Schneidige Tänze, darunter auch neuere, wurden aufgeführt. Während den Tanzpausen wurden einige Lieder vorgetragen, dirigirt von Herrn Klotzke, die allgemein gefielen. Den Schluß des Festes bildete eine Verloosung, deren verschiedenartige Gewinne manchen Spas erregten.

Wen allgemein interessanten und allen Theilnehmern gewiß in angenehmer Erinnerung verbleibenden Ausflug unternahm am vergangenen Sonntag der Gemeinderath zu Cotta unter Führung des Herrn Gemeindevorstandes Graf L. Ueber Wolfsmühl, Neumyßisch, Roththal und Pottschappel wurde der Weg zunächst nach Deuben eingeschlagen, wo man die dortigen Sehenswürdigkeiten besichtigte. Am Nachmittag unternahmen sie eine Wanderung durch den an Naturschönheiten so reichen Rabenauer Grund. Hier konnte man sehen, wie auch der Herbst seine großen und reichen Schönheiten und Reize aufzuweisen hat. Die pittoresken Felsengruppen, der romantisch rauschende Gebirgsbach, die Weißeritz, stätliche Coniferen und Laubbäume mit herrlich gefärbten Blättern, dies alles ruft eine bezaubernde Wirkung hervor. Ebenso lohnend als der Weg gestaltete sich die Besichtigung des Zieles, des Ortes Rabenau. Auf dem Markte wird das Auge durch das uralte Kirchengebäude, sodann aber besonders durch das stätliche Rathhaus gefesselt. Auch hier sind sämtliche Amtsräume und außer den elegant ausgestatteten Restaurationslokalitäten geräumige Wohnungen im Gebäude untergebracht. Nicht vergessen dürfen wir der freundlichen Führung des Herrn Bürgermeisters Wittig, der seinen Gästen ein sehr lebenswürdiger Führer war. Hochbefriedigt von dem Gesehenen, fand man sich im Rathskeller zu einem recht geselligen Stündchen zusammen. Abends halb 8 Uhr ward von der Station Rabenau aus nach Plauen gefahren und von hier aus die Wanderung nach der Heimath angetreten. Gewiß wird jeder Theilnehmer an diesen so hübsch verlaufenen Ausflug sich lange noch erinnern. Was aber besonders von Werth war, ist die Thatsache, daß die Exkursion äußerst lehrreich war und verschiedene musterghiltige Einrichtungen als nachahmenswerth erkennen ließ.